

***Mahnungen an die Sklaven***

*18 Ihr Sklaven, ordnet euch in aller Furcht den Herren unter, nicht allein den gütigen und freundlichen, sondern auch den wunderlichen. 19 Denn das ist Gnade, wenn jemand um des Gewissens willen vor Gott Übel erträgt und Unrecht leidet. 20 Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr für Missetaten Schläge erduldet? Aber wenn ihr leidet und duldet, weil ihr das Gute tut, ist dies Gnade bei Gott. 21 Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; 22 er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand; 23 der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet; 24 der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden. 25 Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.*

Schon allein die Überschrift irritiert: Mahnungen an die Sklaven. Die Sklaverei als solche wird hier nicht in Frage gestellt. Die kleine, christliche Minderheit hätte sicherlich in dieser Frage auch nicht viel ausrichten können. Außerdem lebten sie in der Erwartung, dass Jesus bald wiederkommen würde. Deshalb ging es weniger darum, für große soziale Umwälzungen zu sorgen, sondern vielmehr darum, wie man sich als Christ in dem jeweiligen „Stand“ – also dem Platz, dem man in der Gesellschaft inne hat - verhalten soll. Offensichtlich gehörten etliche Sklaven zu den christlichen Gemeinden. Darum werden sie auch direkt angesprochen. Sie sollen sich unterordnen, in aller Furcht. Aber nicht die Furcht vor den Menschen, den Herren ist gemeint, sondern die Gottesfurcht. Aus Ehrfurcht vor Gott sollen sie ihre Aufgaben als Sklaven gut machen. Und wenn es sein soll, dabei auch Unrecht aushalten – um Christi willen. Nachfolge, also in die Fußstapfen Jesu zu treten bedeutet auch, gelassen zu bleiben, Situationen auszuhalten, das Geschick anzunehmen. Denn das wahre Heilwerden kommt aus der Beziehung zu Jesus Christus. Er schenkt Heimat, Ruhe, Frieden. Umkehr zu ihm, dem Hirten und Bischof unserer Seelen, also unseres ganzen Lebens, lohnt sich.

→ *Wie leicht oder schwer fällt es mir, Unrecht auszuhalten?*

→ *Was bedeutet es für mich heute ganz konkret, in die Fußstapfen Jesu zu treten?*

## **95 Gottes Schuhgröße**

„Tritt in Gottes Fußstapfen, er hat deine Schuhgröße!“

Dieser Satz aus einem Büchlein freut mich. Ich kann Gott folgen mit meinen Möglichkeiten und in meinen Grenzen. Ich muss nicht großspurig leben und mit Siebenmeilenstiefeln große Sprünge machen. Gott wird in Jesus menschlich, geht über diese Erde, lebt unser Leben, nimmt unsere Schwachheit an und unsere Schuld auf sich, trägt unser Leid und hält unser Schicksal aus. Ich kann seinen Spuren folgen mit meinen Gaben und in meinen Verhältnissen. Ohne den Druck zu größeren Leistungen und ohne den Zwang zu beschleunigen, kann ich in Gottes Fußstapfen treten. Die Nachfolge überfordert mich nicht, sie erlöst mich von übermenschlichen Anstrengungen und unmenschlichen Zwängen. Aber dieser Satz macht mich auch nachdenklich. Ist Gott wirklich so klein und begrenzt? Hat er nur meine Schuhgröße und Armlänge, meine Herzfrequenz und Reichweite? Kann Gott nur Schritte machen wie ich? Nein, Gott ist größer als alle Welt, tiefer als alle Weisheit, höher als alle Vernunft, mächtiger als jedes Schicksal und stärker als der Tod. Gott ist der ewige, heilige, herrliche, große Gott, der Herr aller Herren und König aller Könige. Er ist der Anfang und die Vollendung allen Lebens. Ich folge Gott doch nicht, weil er so klein ist, sondern weil er immer noch größer ist. Ich folge Gott mit meiner Schuhgröße, aber ich folge Gott, der in keinen Schuh der Welt passen würde.

*Das große Axel Kühner Textarchiv, 995*

### **Gebetsimpuls:**

**Gott, gib mir die Gelassenheit,**

Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,  
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,  
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

**Gott, gib mir die Gelassenheit,**

einen Tag nach dem anderen zu leben,  
einen Moment nach dem anderen zu genießen.

**Gott, gib mir die Gelassenheit,**

Entbehnung als einen Weg zum Frieden zu akzeptieren.

**Gott, gib mir die Gelassenheit,**

anzunehmen, wie Jesus es tat:  
Diese widersprüchliche Welt, wie sie ist  
und nicht, wie ich sie gern hätte.

**Gott, gib mir die Gelassenheit,**

zu vertrauen, dass Du alles richtig machen wirst,  
wenn ich mich Deinem Willen bedingungslos ausliefere.

**Gott, gib mir die Gelassenheit,**

sodass ich in diesem Leben vernünftig glücklich sein könnte,  
und richtig glücklich mit Dir, in Ewigkeit im nächsten.